

Literatur.

Markgraf Albrecht Achilles von Brandenburg, Burggraf von Nürnberg. Ein Zeit- und Lebensbild. Von Dr. **Erhard Waldemar Kanter**. 1. Band. (A. u. d. T.: Quellen und Untersuchungen zur Geschichte des Hauses Hohenzollern. Band X. Zweite Reihe: Biographien II.) Berlin, Alexander Duncker Verlag. 1911. XVII, 778 SS. 8^o. M. 20.

Unter den zahlreichen Aufgaben, die für die verwickelte Geschichte Deutschlands im 15. Jahrhundert noch zu lösen sind, ist die Biographie des Markgrafen Albrecht Achilles ohne Frage eine der wichtigsten und reizvollsten, aber auch der schwierigsten. Es hat nicht an Versuchen gefehlt, des gewaltigen und weiterstreuten Materials Herr zu werden, das für die vielseitige staatsmännische wie kriegerische Tätigkeit des Markgrafen zur Verfügung steht, aber keiner dieser Versuche hat bisher zu einer befriedigenden Lösung geführt. Wir bedauern namentlich, daß der hochbegabte Victor Bayer, der lange Jahre hindurch eifrig für diese Zwecke gesammelt hat, seit seiner vielversprechenden Arbeit über Albrechts Jugendzeit (in den Forschungen zur brandenburg. u. preuß. Geschichte 1898) nichts weiter veröffentlicht hat, so daß es scheint, als ob er seinen Plan einer Biographie Albrechts aufgegeben habe. Mit um so gespannterer Erwartung begrüßten wir das vorliegende Werk eines Verfassers, von dem bisher nur einige kleinere Arbeiten, lediglich Vorstudien zu diesem Werke, veröffentlicht worden sind. Die Anlage dieser „Zeit- und Lebensbilder“ ist eine sehr umfassende; der erste stattliche Band behandelt außer der Jugendgeschichte Albrechts, über die nicht viel Neues beizubringen war, lediglich die 12 ersten Jahre seiner Regierung in Franken (bis 1453), vor allem die Geschichte des großen Städtekrieges, in dem Albrecht die wichtigste Rolle spielte. Kanter hat ausgedehnte archivalische Studien gemacht; über 30 Archive zählt er auf, denen er Ausbeute verdankt, und daneben noch eine Anzahl anderer, in denen er vergeblich gesucht hat. So hat er ein reiches und vielfach neues Material erschlossen, das er in einem besonderen Urkunden- und Regestenwerk zu veröffentlichen beabsichtigt. Auch die Literatur hat er fleißig durchgearbeitet. Die im Ganzen nicht ungeschickte Darstellung hätte freilich durch eine strengere Sichtung des Stoffes wesentlich gewinnen können; sie ermüdet hier und da durch ihre Breite, auch durch gelegentliche Abschweifungen vom Thema, die man gern entbehrt hätte. Immerhin verdanken wir Kanter ein Werk, das jeder Forscher auf dem Gebiete der Geschichte des späteren Mittelalters willkommen heißen und auf dessen Fortsetzung man gespannt